

Pirmasenser Rundschau

NILS ERKLÄRT

Pirmasenser haben ganz schön Lust auf Schokolade



16 Sattelschlepper voll mit Schokolade: So groß ist angeblich der Hunger auf Süßes in Pirmasens pro Jahr. 380 Tonnen Schokolade haben die Menschen hier zuletzt vernascht – gut 9,5 Kilogramm pro Kopf. Das hat die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten mitgeteilt. Die wichtigste Zutat bei Schokolade ist Kakao. Der wiederum wird aus den Samen des Kakaobaums hergestellt. Kakao schmeckte schon den Indianern in Südamerika, lange bevor Columbus Amerika entdeckte. Kakaobohnen waren dort sogar ein Zahlungsmittel wie heute das Geld. In der Sprache der Ureinwohner hieß der Stoff Xocoatl. Daraus ist unser Begriff Schokolade entstanden. Erst vor gut 500 Jahren ist die Schokolade durch spanische Seeleute zu uns nach Europa gekommen. Geschmeckt hat sie den Europäern erst mal nicht – Kakao ist nämlich ziemlich bitter. Als die Menschen aber Zucker oder Honig dazugaben, wurde Schokolade sehr beliebt. Heute gibt es sie in vielen Sorten, zum Trinken, als Tafel, Schokoriegel, Müsli-Zutat, Pralinen, als Osterhase oder Nikolaus. [nls]

AUS DER REGION

Südwestpfälzer stirbt bei Frontalcrash



Am späten Donnerstagabend wollte ein 18-jähriger Südpfälzer auf der B 38 gleich drei Autos auf einmal überholen. Ein 21-jähriger Südwestpfälzer kam ihm jedoch entgegen. Beide junge Männer sind tot. SEITE 9

IN DIESER AUSGABE

Lkw von A-62-Umleitung verbannen

Lkw über 7,5 Tonnen sollen von der Umleitungsstrecke der gesperrten A 62 verbannt werden. Außerdem wird Tempo 50 für den gesamten Verkehr verhängt. SEITE 4

Einkaufen im Ort

Kunden kaufen immer mehr im Internet ein – zum Leidwesen vieler Händler vor Ort. Wie geht der klassische Einzelhändler damit in einer kleinen Stadt wie Dahn um? SEITE 5

Heute Handball-Derby in TSR-Halle

In der Handball-Pfälzliga steigt heute Abend das Derby zwischen der klar favorisierten TS Rodalben und dem abstiegsbedrohten TV Dahn. SEITE 6

Rockabilly und Partymusik

Zehn Konzerte stehen im ersten Halbjahr des neuen Jahres im Pirmasenser Musikclub Z1 noch an. Die Palette reicht von Pop über Blues, Funk und Soul bis zur Rockmusik. SEITE 8

SO ERREICHEN SIE UNS

PIRMASENSER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-23
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090033
Fax: 06332 2090034
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Schachenstr. 1
66954 Pirmasens
Telefon: 06331 8004-20
Fax: 06331 8004-29
E-Mail: redpjr@rheinpfalz.de

Bauhilfe feiert ihren 100. Geburtstag

Mit zahlreichen Gästen aus der Branche und dem öffentlichen Leben feierte die Bauhilfe Pirmasens gestern Abend im Forum Alte Post ihr 100. Jubiläum. Ein eigens gedrehter Film dokumentierte die Geschichte des Unternehmens und der Stadt.

VON PETER ROJAN

Zum 100. Geburtstag schenkte sich die Bauhilfe einen Film über die Geschichte des Unternehmens, der gestern Abend in der Alten Post seine öffentliche Premiere erlebte. Diese Dokumentation gebe „Hinweise auf die unglaublichen Herausforderungen in der Stadtgeschichte“, die die Bauhilfe zu meistern hatte, sagte Oberbürgermeister Bernhard Matheis in seiner Rede zum Jubiläum. Immer habe das städtische Wohnungsbaunehmen auf die Bedürfnisse der Menschen reagiert, zuletzt beispielsweise mit dem Projekt PS-Patio, das beispielhaft dafür stehe, dass „die Bauhilfe für viele Heimat geworden ist. Das soll sie auch in Zukunft bleiben.“ Wohnen habe eine gesellschaftliche, kulturelle, ökologische und ökonomische Komponente. Matheis bezeichnete die Bauhilfe als Instrument, „das uns hilft, die Stadt weiter zu entwickeln“.

In diesem Sinne habe die Bauhilfe einen hervorragenden Beitrag geleistet über viele Jahre in wechselnden Zeiten. „Die Bauhilfe spiegelt die Stadtentwicklung von Pirmasens wider: Sie war nach zwei Weltkriegen am Wiederaufbau maßgeblich beteiligt und hat danach von den Boomzeiten der aufblühenden Wirtschaft profitiert, aber auch Strukturwandel und Rückzug der US-Streitkräfte gingen nicht spurlos an ihr vorüber“, hatte Matheis schon im Vorfeld der gestrigen Feier geäußert. Gestern Abend rief er, in Erinnerung an die Aufbauleistung der Bauhilfe, dazu auf, alle kreativen Kräfte der Stadt zusammenzuführen, um den neuen Herausforderungen begegnen zu können.

Axel Tausendpfund, Direktor des Verbands der südwestdeutschen

ZUR SACHE

Die Bauhilfe in Zahlen

- Gründung der Bauhilfe Pirmasens GmbH: 26. Januar 1918.
- Bestand zum 31. Dezember 2017: 266 Häuser, zwei Verwaltungsgebäude; 2054 Wohnungen, davon 417 öffentlich geförderte Wohnungen (entspricht 20 Prozent des Bestands); 45 sonstige Einrichtungen (23 Gewerbe-, elf Abstellräume, elf Sonstige).
- 129.548 Quadratmeter Nutzfläche – 122.552 Quadratmeter Wohnfläche; rund 169.000 Quadratmeter unbebaute Grundstücke.
- Jahresumsatz 2017: 8,3 Millionen Euro, Bilanzsumme 2017: 34 Millionen Euro, geplante Investitionen bis 2022: rund 4,1 Millionen Euro.
- Mitarbeiterzahl 2016: 94. [pt]

Wohnungswirtschaft, zeigte sich als profunder Kenner der Arbeit der Bauhilfe Pirmasens. Deren Name sei Programm, sagte er, die Bauhilfe gebe Hilfe zum Bau. Das sei nach der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg so gewesen und das sei auch heute noch so bei Projekten wie PS-Patio oder dem Inklusionsprojekt mit Behinderten und Studenten am Nordring. Als Wohn-



Geschäftsführer Ralph Stegner (l.) und Beigeordneter Jürgen Stilgenbauer begrüßten gestern Abend im Forum Alte Post die Gäste zur Jubiläumsfeier der Bauhilfe Pirmasens. FOTO: BUCHHOLZ

raumanbieter habe die Bauhilfe die Rolle des Daseinsversorgers übernommen und sich zuletzt bei der Bereitstellung von Wohnungen für Flüchtlinge ausgezeichnet. Aber die Bauhilfe sei nicht nur Dienstleister, sie müsse sich auch im Wettbewerb am Markt durchsetzen und deshalb konkurrenzfähige Wohnungen anbieten. Andererseits müsse die Bauhilfe auch diejenigen Menschen mit

Wohnungen versorgen, die auf dem freien Markt keine bezahlbare Bleibe finden.

Auch Felix Edlich, Leiter Bauabteilung im Mainzer Finanzministerium, griff das Patio-Projekt auf. Damit sei die Bauhilfe über die Stadtgrenzen hinaus zum Vorbild für andere Wohnungsbaugesellschaften geworden, sagte er. Nicht weniger beeindruckend sei das Wohnen in

der Modell-AG am Berliner Ring. Den Reigen der Reden eröffnet hatten gestern Abend Beigeordneter Jürgen Stilgenbauer, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Bauhilfe Pirmasens GmbH, und Bauhilf-Geschäftsführer Ralph Stegner mit der Begrüßung der Gäste. Aus den Händen von Axel Tausendpfund nahmen sie die Jubiläumssurkunde entgegen.

VON WOCHE ZU WOCHE

KOMMUNE UND GELD

Mangel verwalten

Als lebte man in zwei Welten...

Die Landesregierung in Mainz hat sich am Montag selbst gelobt und darauf hingewiesen, dass ein Drittel des Landeshaushalts an die Kommunen fließe. Am Dienstag legte Finanzministerin Doris Ahnen nach und verlaubte, dass Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 einen Haushaltsüberschuss in Höhe von 893 Millionen Euro erzielt habe.

Kein Mangel also? Von wegen! Ebenfalls in dieser Woche, am Montag, outeten sich Erzieherinnen aus innerstädtischen Kindergärten als Verwalterinnen des Mangels. Weil Geld und Personal fehlt, sind sie mit der Integration von Migrantenkindern völlig überfordert. Dabei hätten sie schon mit der Erziehung schwieriger Pirmasenser Kinder genug zu tun.

„Starke Kommunen – starkes Land“ heißt das Motto einer neuen Initiative der Landesregierung. Nur: Damit Pirmasens stark wird, braucht es noch deutlich mehr Unterstützung aus Mainz (und aus Berlin). Denn: „Können Städte und Gemeinden ihren Aufgaben aus Geld nicht mehr nachkommen, kollabiert Deutschland“, prophezeite Oberbürgermeister Bernhard Matheis dieser Tage in einem Gespräch mit dem Euro-Finanzmagazin.

Zur Ehrenrettung des Landes muss immerhin gesagt werden, dass die Regierung auf den unhaltbaren Zugang von Flüchtlingen reagiert hat und für Pirmasens quasi einen Zugstopp ins Auge fasst.

STADTRAT

Gelassener Zwick

Seine Feuertaupe hat in dieser Woche Bürgermeister Markus Zwick bestanden. In Vertretung von Oberbürgermeister Bernhard Matheis, der in Berlin den Preis „Klimaaktive Kommune“ entgegennahm, leitete Zwick die Stadtratssitzung – und tat das souverän. Das Ausflippen der Herren Burkhardt und Walter be-



gleitete er mit einem gelassenen Lächeln und hatte so die Situation schnell unter Kontrolle.

BAUHILFE

Danke, Jubilar

Die Bauhilfe feierte gestern Abend ihren 100. Geburtstag. Dafür herzlichen Glückwunsch!

Gefeiert wurde in der Alten Post, vier Presseleute mussten uns, als wären wir Fremde, dazu extra akkreditieren, mit Namen der Zeitung, Adresse, Anschrift, Telefonnummer und E-Mailadresse. So wie am Rheinland-Pfalz-Tag oder beim Landesturnfest, als Journalisten aus dem ganzen Land nach Pirmasens reisten. Oder so wie es ist, wenn Udo Lindenberg in einem Konzertsaal rockt oder Angela Merkel zum Wahlkampf kommt.

Aber akkreditieren für die Geburtstagsfeier der Bauhilfe, einer städtischen Tochter? Ein Blick durch die Reihen hat gestern Abend bestätigt, was zu vermuten war: Das journalistische Interesse an der Ge-

burtsstagsfeier hielt sich in lokalen Grenzen. Eine einfache Anmeldung statt einer förmlichen Akkreditierung hätte es auch getan.

Andererseits: Wann hat ein kleiner Lokaljournalist schon mal die Möglichkeit, sich akkreditieren zu dürfen? Schon allein dieses Wort „akkreditieren“ hebt die Bedeutung unseres Berufsstands enorm. Danke dafür, liebe Bauhilfe.

COMMERZBANK

Beziehungskrise

Zueinander stehen in guten wie in schlechten Zeiten, heißt es im Eheversprechen. Nun sind RHEINPFALZ und Commerzbank nicht verheiratet, aber eine gewisse Beziehung gibt es schon – und die hat gelitten. Weil die Bank Informationen in guten Zeiten bereitwillig herausruckt, sich in schlechten Zeiten aber sperrt. In dieser Woche wollte sich die Bank partout nicht äußern über Personalabbau in der Pirmasenser Filiale. Aber der Kunde merkt's sowieso. [Peter Rojan]

Kläranlage an Energiepark koppeln

PFI untersucht Möglichkeit für einen Anschluss

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Das Preisgeld für den „Umweltschutz-Oscar“, den die Stadt Pirmasens in dieser Woche erhalten hat, soll gut angelegt werden. Oberbürgermeister Bernhard Matheis will sich für die 25.000 Euro vom Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) die Möglichkeiten für einen Anschluss der Felsalb-Kläranlage an den Winzler Energiepark erörtern lassen.

Biogas aus Niedersimten soll nach Winzeln geleitet werden und Sauerstoff aus der Elektrolyse von Winzeln in die Klärbecken nach Niedersimten, erklärte Tiefbauamtsleiter Michael Maas die Grundidee, die jetzt mit der Machbarkeitsstudie überprüft werden soll. Luftlinie sei der Energiepark in Winzeln nur einen Kilometer von der Kläranlage in Niedersimten entfernt. In der Kläranlage wird mittels Thermodruckhydrolyse Biogas in erheblicher Menge aus dem Klärschlamm produziert und aktuell in einem eigenen Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme verheizt. Im Falle einer Wartung des Kraftwerks oder eines Ausfalls stünde Biogas für den Energiepark zur Verfügung, erläuterte Maas. Die Stadt könne sich mit einer solchen Leitung aber auch überlegen, ob sie überhaupt ein eigenes Blockheizkraftwerk betreiben will und das Gas nicht einfach nach Winzeln leitet, wo das PFI ein sehr großes BHKW betreibt und das Biogas auch gut zur Anreicherung auf Biomethan für das Stadtwerketz nutzen könnte.

Wie mehrfach berichtet, produziert das PFI nicht nur Biogas und verheizt dies im eigenen BHKW. Inzwischen wird mit Wasserstoff aus überschüssigem Windstrom das Biogas zu sehr reinem Biomethan gas aufbereitet. Der Wasserstoff wird derzeit noch von einer Elektrolyseanlage aus Mainz geliefert, soll aber bald in einer eigenen Anlage

neben dem Biogasreaktor selbst produziert werden. Neben Wasserstoff fiele dann reiner Sauerstoff in großen Mengen an. Und den könnte Maas in seiner Kläranlage gut gebrauchen. In den Belebungsbecken wird aktuell von drei großen Gebläsen Frischluft eingeblasen. Diese ziehen laut Maas 240 Kilowatt an Strom, wenn sie in Betrieb sind, was sich einsparen ließe, wenn der reine Sauerstoff aus Winzeln in die Becken eingeblasen werden könnte. Der Klärprozess würde zudem verbessert.

„Mit dem Preisgeld des „Umwelt-Oscars“ soll eine Studie bezahlt werden.“

Der Tiefbauamtsleiter denkt noch einen Schritt weiter in die Zukunft. Für Kläranlagen ist eine vierte Reinigungsstufe in der Diskussion, um Hormone und Mikro Schadstoffe im Abwasser zu eliminieren. Dafür könnte Wasserstoffperoxid gebraucht werden, das bequem aus reinem Sauerstoff produziert werden kann.

Mit der Machbarkeitsstudie soll nun ermittelt werden, wie hoch die Kosten für die Doppelleitung und deren Betrieb wären und was effektiv der Nutzen wäre. „Das sind Projekte auf sehr lange Sicht“, betonte Oberbürgermeister Matheis. Der Stadtchef verspricht sich viele Synergien durch eine Verbindung zwischen Winzeln und Niedersimten und plant weit darüber hinaus.

Eine erweiterte Sektorenkopplung schwebt Matheis in Winzeln vor. Die beinhaltet die Vernetzung der PFI-Bioraffinerie mit der Kläranlage, eine Biomethan Tankstelle der Stadtwerke, die Umstellung des Stadtparks auf emissionsarme Biomethanfahrzeuge und den Aufbau einer städtischen Biogasanlage, in der in Zukunft die Bioabfälle aus der Biotonne verarbeitet werden können.